

Lernen. Leisten. Leben.

Ein Blick in die Bildungs-, Arbeits- und Sozialwelt der Zukunft

von

Prof. Dr. Horst W. Opaschowski, Zukunftswissenschaftler

Lernen. Leisten. Leben: In diesem Spannungsfeld wird sich das zukünftige Geschehen bewegen. Wie heute auch – mit einem wesentlichen Unterschied: Die Anforderungen werden höher, die Belastungen größer, die Leistungen effektiver, aber die persönliche Lebensqualität nicht geringer. Denn: Einer sozialen Leistungsgesellschaft mit Zügen einer „Gemeinschaft auf Gegenseitigkeit“ gehört die nahe Zukunft.

LERNEN

Erziehung. Bildung. Ausbildung: Für ein ressourcenarmes Land wie Deutschland stellen diese drei Faktoren unverzichtbare Voraussetzungen für Wachstum und Wohlstandsentwicklung dar. Investitionen in diese Bereiche zahlen sich doppelt aus: Sie machen Menschen und Gesellschaft zukunftsfähig.

Wer in Zukunft zu lernen aufhört – kann ebenso gut zu leben aufhören. Im 21. Jahrhundert müssen die Begriffe Bildung, Lernen und Wissen neu definiert werden. Bildung ist in der künftigen Gesellschaft des langen Lebens immer mehr auf Freiwilligkeit angewiesen und kann nicht nur verordnet oder gar erzwungen werden. Ein Mentalitäts- und Qualifikationswandel in der Lehrerschaft wird erforderlich, der sich vor allem auf Methoden motivierender und aktivierender Bildungs- und Sozialarbeit stützt. Eine Qualifizierung des pädagogischen Personals als Berater und Begleiter, Ermutiger und Befähiger, Anreger und Coach wird unabdingbar.

LEISTEN

Die Leistungsgesellschaft lebt. Sie schafft erst die Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft. Die Leistungsorientierung des Lebens nimmt vor allem bei der Jugend fast explosionsartig zu (1992: 32% - 2000: 40% - 2010: 50%). Beinahe erdrutschartig ist inzwischen der Anteil der Hedonisten, der „nur“ sein Leben genießen will, zurückgegangen. Politik und Wirtschaft sollten sich rechtzeitig auf einen sich ankündigenden Wertewandel in Richtung auf eine neue Gleichgewichtsethik einstellen und mehr fließende Übergänge zwischen Berufs- und Privatleben schaffen. Die junge Generation befindet sich derzeit auf dem Wege zu einer neuen Lebensbalance: Leistung und Lebensgenuss sind für sie keine Gegensätze mehr.

Der Lebenssinn muss im 21. Jahrhundert neu definiert werden: Leben ist die Lust zu schaffen. Schaffensfreude (und nicht mehr nur Arbeitsfreude) umschreibt das künftige Leistungsoptimum von Menschen, die in ihrem Leben weder über- noch unterfordert werden wollen.

LEBEN

Eine grundlegende Wohlstandswende mit weitreichenden Folgen zeichnet sich in Deutschland ab: Arbeiten ohne Ende und Leben ohne Sicherheiten. In solchen wirtschaftlich schwierigen Zeiten wollen die Menschen in doppelter Weise für ihre Zukunft vorsorgen: Sie suchen materielle Sicherheit und zugleich soziale Geborgenheit, auch wenn sie dabei Einbußen an persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit hinnehmen müssen. Die Sicherheit (80%) ist mittlerweile für die Deutschen wichtiger als die Freiheit (64%). Mit Sicherheit – mehr Freiheit! Das ist die neue Leitlinie des Lebens.

Wohlstand wird zu einer Frage des persönlichen und sozialen Wohlergehens. In Zukunft kann Wohlstand auch bedeuten, weniger Güter zu besitzen und doch besser zu leben. Eine Neubesinnung auf das Beständige findet statt. Und das heißt: Wohlfühlen. Wohlbefinden. Wohlergehen. Es geht um das Wesentliche des Lebens. Im nur ökonomischen Wachstumsdenken der letzten Jahrzehnte war der Beständigkeitsfaktor weitgehend aus dem Blick geraten. Vor dem Hintergrund einer stetig steigenden Lebenserwartung legen die Menschen jetzt mehr Wert auf nachhaltigen Wohlstand – und das heißt: Lebensqualität bis ins hohe Alter. Die Folge: Die Familien rücken enger zusammen, die Freunde werden immer wichtiger, die regelmäßigen Nachbarschaftshilfen nehmen zu und das freiwillige soziale Engagement wächst auf breiter Ebene. Die Gesellschaft der Zukunft wird eine solidarischere sein – samt stärkerer Bürger.

Grundlagenliteratur

Opaschowski, H.W.: Deutschland 2030. Wie wir in Zukunft leben, 2. Aufl., Gütersloh 2009

Opaschowski, H.W.: WIR! (Hörbuch), Stuttgart: auditorium maximum. Hörbuchverlag der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft 2010.

Opaschowski, H.W.: WIR! Warum Ichlinge keine Zukunft mehr haben, 2. Aufl. Hamburg: Murmann Verlag 2011

Weitere Informationen unter:

www.opaschowski.de